

Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
3u beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3099.

Herausgeber: S. Stubbe in Hamburg.
Verantwortlich für die Redaktion: A. Möste, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstraße 10.

Inserate f. d. viergespalt. Petitzeile od. deren Raum 30 S.
Bergütungs-Anzeigen 15 S. Versammlungs-
Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 S. pro Petitzeile.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Der 18. März!

* Angesichts des gewaltigen Ringens des um eine neue, höhere, vollkommener entwickelte Rechtsform des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens kämpfenden Proletariats, kann nicht oft genug betont werden, daß der Siegespreis dieses in der Weltgeschichte fast beispiellos dastehenden heroischen Kampfes nur dann als reise Frucht gepflückt und in Frieden genossen werden kann, wenn das arbeitende Volk, von seiner Klassen-erkenntnis geleitet, in geschlossener Phalanx sich der neuen Weltanschauung zugewendet, wenn ihm die neue, höhere Rechtsform, wie solche von den sozialdemokratischen Prinzipien getragen wird, in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Wie weit wir von diesem Ziele noch entfernt sind, darüber kann sich jeder denkende, in den Reihen des Proletariats Stehende selbst Rechenschaft ablegen. Es kann unausgesprochen bleiben. Schwere Kämpfe hat die muthige Schaar schon ausgefochten. Aber sie blickt auf ebenso herrliche Siege zurück. Weitere schwere, ja wohl noch die schwersten Kämpfe sind auszufechten. Doch die errungenen Siege, die bereits gewonnenen Positionen bieten die Garantie, daß die proletarische Bewegung, wenn auch bedächtiger, so doch sicher, aber richtiger, gerade darum sicherer, das gesteckte Ziel erreichen wird, erreichen muß.

Was berechtigt uns, in dieser bestimmten Form den Sieg der proletarischen Bewegung als etwas Ausgemachtes, Unwandelbares hinzustellen? Könnte die Erinnerung an die historischen Vorgänge am 18. März der Jahre 1848 und 1871 nicht den Gedanken nahe legen, selbst dem siegreichen Proletariat könnten nochmals die ergriffenen Bügel der politischen Macht aus den Händen gleiten?

Das hatten wir für vollständig ausgeschlossen. Weder die Märzereignisse von 1848 in Deutschland, noch die Erhebung der Kommune am 18. März 1871 in Paris können zu Vergleichen herangezogen werden, die Chancen des jetzt von Tag zu Tag sich intensiver gestaltenden Emanzipationskampfes der Arbeiterklasse abzuwägen.

Die 1848er Bewegung in Deutschland hatte mit der proletarischen Bewegung nichts gemein. In und durch dieselbe wurde erit dem Kapitalismus freie Bahn zu seiner Entfaltung geschaffen. Wenn trotzdem, wie am 18. März in Berlin, die Straßenkämpfe vorwiegend von dem Proletariat ausgefochten wurden, dann sollten sich diejenigen, denen damals die Kastanien aus dem Feuer geholt wurden, schämen, die Arbeiterklasse als eine sinnliche, genußsüchtige Horde zu beschimpfen, denn selbstloser, von hohem Idealismus getragen, hat selten eine kämpfende Schaar gehandelt, als die Arbeiter auf den Berliner Barricaden am 18. März 1848.

Der damalige Kommunistenbund beschränkte sich auf die theoretiker und hatte, außer im Rheinland, keinen nennenswerthen Anhang, woraus sich erklärt, daß das von Marx, Engels und Wolf, den Herausgebern der „Neuen Rheinischen Zeitung“, erlassene kommunistische Manifest damals fast ungehört verhallte.

Nur vereinzelte Aufschreie des keine Qualen schon empfindenden Proletariats erlösten sie und da und trübten den Sieges- und Freudenrausch des honneten Bürgerthums, dem die Bewaffnung zugestanden und in dessen Mitte sich der König, mit den deutschen Farben geschmückt, sehen und hören ließ. Dem Bürgerthum war die Verfassung feierlichst versprochen, damit alle seine Wünsche besriedigt. Es konnte auf seine Sicherheit bedacht sein,

die mahnenden Proletarier, seine Helfer in den Stunden der höchsten Gefahr, sich vom Halse zu halten. So leistete das Bürgerthum Schergendienste gegen die zuverlässigsten Hüter der Freiheit.

Die jämmerliche Haltung des honneten Bürgerthums im Frankfurter Parlament, im österreichischen Reichsrath und im preußischen Reichstag, eingeblöht und diktiert von der Furcht vor dem seine Kraft in den Märzstürmen erprobten Proletariat, gaben der lauernden Reaktion Muth und Kraft, stets feder das Haupt zu erheben, so daß nach Verlauf von kaum 7 Monaten nach den verheißungsvollen Märzstürmen Wien durch Windischgrätz und seine Kroaten erstürmt, Berlin in Belagerungszustand erklärt, die Bürgerwehr entwaffnet und der Reichstag nach Hause geschickt werden konnte.

Die Verfassung, die in sechsmonatlicher Berathung von dem Reichstag nicht zu Stande gebracht werden konnte, wurde nunmehr durch königliches Dekret dem Volke verliehen. Sie war nebst dem Wahlmodus, Beides heute noch in allen wesentlichen Theilen bestehend, so recht auf den Leib der Bourgeoisie zugeschnitten, die sich denn auch als die „getreueste Opposition“ herzlich zu dem königlichen Geschenk gratulirte.

Seitdem ist die Bourgeoisie zahm, sehr zahm geworden. Sie hat eine nach der anderen ihrer „Jugendeseelen“ abgelegt. Sie möchte, wenn es anginge, die Erinnerung an das „tolle Jahr“ und vor Allem an ihren glorreichen Sieg am 18. März 1848 in der Geschichte auslöschen.

Das Proletariat hat die Erbschaft der Bourgeoisie übernommen. Das, was die Bourgeoisie feigerweise preisgegeben hat, muß das Proletariat erkämpfen. ehe es ausstirbt, hat, das Sklaventhum wirtschaftlicher Besitzübermacht zu brechen. Heute denunziert die Bourgeoisie das allgemeine Stimmrecht als die Grundlage der Vöbelherrschaft, die progressive Einkommensteuer als einen unberechtigten Eingriff in das heilige Eigenthum, die Unentgeltlichkeit des Unterrichts als einen Antriebs zur Prostitution und Faulenzerei, die Unentgeltlichkeit der Rechtspflege als eine Ausgeburt sozialdemokratischer Gleichmacherei, und über Alles das breitet sie beschwörend ihre Hände, den Strohseufzer flüsternd: „Dem Volke muß die Religion erhalten werden.“

Wir feiern das Andenken unser gefallenen Brüder, als die idealen Vorkämpfer der bürgerlichen Freiheit; ihr leuchtendes Bild steht rein in jener historischen Epoche, in der sich die Bourgeoisie mit der Schande der Feigheit und Treulosigkeit besudelt hat. Die Reinheit und der Adel der Gesinnung und damit die Tugendhaftigkeit und Unbestechlichkeit charakterisiren auch heute die proletarische Bewegung. Auf beiden ruht das Selbstbewußtsein, das Vertrauen in die eigene Kraft, welches die Arbeiterklasse zur Darbringung der größten und schwersten Opfer befähigt. Trotz ihrer heutigen Besitzübermacht zittert die Bourgeoisie bereits vor dem Proletariat, weil dasselbe weiß, was es will und geraden Wegs auf sein Ziel losmarschirt. Der Massentritt der Arbeiterbataillone ist überall hörbar geworden. Die proletarischen Zeitgenossen sind der Krone der Barricadenkämpfer des 18. März würdig. Die Bourgeoisie aller Länder ist einander weis. Ein unauslöschliches Denkmal der Schande hat sich die- selbe am 18. März 1871 in Paris gesetzt. Die Feigheit und Treulosigkeit, die damals an dem Gut und Blut opfernden Volke begangen wurde, kann kaum jemals wieder überboten werden.

Veidenmüthig hatte das arbeitende Volk von Paris 5 Monate an der Vertheidigung der Millionenstadt sich betheiliget, Hunger und Entbehrung geduldig er-

tragen im Hinblick auf die verheißene autonome Gemeindeverwaltung — die Kommune als Grundlage der freien Republik. Die 5 Monate des Hungerns und Entbehrens waren eine ununterbrochene Kette des Verfalls, verübt von der provisorischen Regierung, diesem Kommiss der Bourgeoisie, an dem vertrauenden Volk. Vom ersten Tage an wußte die provisorische Regierung, daß Paris nicht zu halten war. Ob Trochu, der Regierende, oder Favre, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, die unwürdigste Rolle bei dem Verrath spielte, oder in gleichem Eifer mit Thiers um den Vorrang wetteiferten, bleibe dahingestellt. Vom September bis Ende Januar glaubte das Aleeblatt den Widerstand der Pariser Bevölkerung so gebrochen zu haben, die Kapitulation wagen zu dürfen. Der gelungene Streich machte die Ausbeuteerfülle fühner. Die Milliarden sollten aus ihm gepumpt werden. Aber mit dem bewaffneten Paris war nicht zu spaßen. Gut! dann mußte es geknebelt werden. In der Nacht vom 17. auf den 18. März wurde der geplante Raubzug inszenirt. Der Nationalgarde sollte ihr Eigenthum, die ihnen gehörigen Kanonen gestohlen werden. Das Pariser Volk war wachsam, die Soldaten verbrüdereten sich mit den Nationalgardisten und General Lecomete, der Führer des nächtlichen Raubzuges, fiel unter den Kugeln der eigenen Soldaten. Das gleiche Schicksal ereilte den General Thomas, Kommandeur der Nationalgarde, infolge seines zweideutigen Verhaltens.

Am Morgen des 18. März erscholl in Paris der Ruf: „Es lebe die Kommune!“ Feig und hasenherzig floh die Regierung der nationalen Vertheidigung nach Versailles. Hochherzig ließ das Volk unbehindert seine Verräther ziehen, es glaubte an die Allgewalt seiner Mission, deren Stunde geschlagen zu haben es wähnte. Das war Täuschung. Und nur diese Täuschung war der einzige Fehler, welcher der Erhebung und Herrschaft der Kommune anhaftet.

Einfach, schlicht, fast in kindlichen Anschauungen bewegten sich die ersten Maßnahmen des Zentral-Comités und auch der Kommune. Denn so theoretisch richtig dieselben auch waren, sie kamen über die Mauern von Paris hinaus nicht in Wirksamkeit.

Zwei Monate herrschte in Paris die Kommune. Am 25. März wurde dieselbe gewählt, bestehend aus 90 Köpfen, und am 22. Mai war ihre letzte Sitzung. Nie und zu keiner anderen Zeit als während der Herrschaft der Kommune war das Eigenthum sicherer, die Stillschließlichkeit eine größere. Der Troß der Spitzbuben und Dieben war an den Klackhöfen der Bourgeoisie mit nach Versailles gezogen.

Staunen muß man über die Kalküllosigkeit, den Ernst und die politische Einsicht, welche die Kommune bethätigte. Paris zerritt. Die Versailer die Macht zusammenziehend, Paris zu überfallen und dieses dabei Zeit findend, das Heer und die Polizei abzuschaffen, die Trennung der Schule von Kirche und Staat durchzuführen, und eine billige und geordnete Finanzverwaltung zu schaffen, die dem höchsten Beamten nur 6000 Franks Jahresgehalt zubilligte, das sind Großthaten, vor denen die Scheelsucht und der Krämmergeist der Bourgeoisie schamroth werden müßte, wäre bei ihnen die Scham nicht zu den Hunden entflohen.

Nur ein Beispiel von der Hochherzigkeit der Armut und der Niedertracht der gestörten Bereicherungssucht: Favre, der Finanzminister der Kommune, ging von dem Stadthaus so arm, als er in dasselbe eingezogen war. Favre ließ nach der Erstürmung von Paris den Abgeordneten Millière, der sich nicht an der Kommune

betheiligt hatte, bewegen ohne Weiteres erschießen, weil er seine Erblichkeitsrechte aufgegeben hatte.

Die von dem Proletariat großmützig gescheute Bourgeoisie ertränkte die Kommunebewegung in einem Blutmeer. Das Flammenschild des brennenden Paris ist und bleibt eine nie verlöschende Mahnung des Gegensatzes von Kapital und Arbeit.

Wenn wir heute der Thaten unserer gefallenen Brüder in jenen Ereignissen gedenken, so geschieht es in treuer Dankbarkeit der gebrachten Opfer, die, weil unnütz gebracht, wesentlich dazu beigetragen haben, die heute befolgte und bewährte Taktik des kämpfenden Proletariats anzubahnen. Bei dem Fall der Kommune jauchzte und frohlockte die Bourgeoisie. Sie glaubte den Sozialismus unter den Trümmern von Paris begraben zu haben. Einem Phönix gleich hat er sich aus den Schutthaufen erhoben, mit Donnerstimme das Evangelium der neuen Zeit kündend, dessen Fundamentalsatz lautet:

„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“

Die Arbeitslosigkeit in Hamburg.

In keinem Jahre vorher hat die Arbeitslosigkeit einen solchen Umfang angenommen, wie in diesem Winter. Die Zahl der arbeitslosen, halb verhungerten Gestalten, welche auf der Straße umherwandern, belehren uns, welche Noth unter den hiesigen Arbeitern herrscht. Wenn sich die Arbeitslosigkeit in den früheren Jahren vornehmlich aus den Bauhandwerkern und sonstigen Saisonarbeitern rekrutirte, so nehmen jetzt fast alle Branchen gleichen Antheil daran. Die Werkstätten stehen leer und wenn hier und da einmal eine Stelle ausgeschrieben wird, so finden sich gleich Hunderte, welche aus Noth für jeden Hungerlohn ihre Arbeitskraft anbieten. Dieses kann man täglich beobachten und trotzdem behaupten die Propaganda der oberen Behörde, es herrscht kein Nothstand. Ja man erblickt sich nicht, zu behaupten: Die Landleute, welche die Arbeitslosenverfassungen besuchten, gehören nur den Saisonarbeitern an, welche es nicht verstehen, mit dem im Sommer verdienten Lohn sich einzurichten, um im Winter leben zu können. Mühe es nicht wie ein Hohn für den Arbeiter klingen, wenn im Reichstage bei den Nothstandsdebatten von Seiten der Regierung und den herrschenden Klassen behauptet wurde, es herrsche wohl vorzüglich Arbeitslosigkeit aber kein allgemeiner Nothstand, in einigen Branchen wäre sogar noch Arbeitsmangel? — Jene Herren konnten es wagen, derartige Behauptungen aufzustellen, weil sie doch, daß die Arbeitervertreter keine Zahlen zur Verfügung hatten, womit dieselben ihre Ausführungen schwarz auf weiß beweisen konnten. Man sieht wohl Statistik über Ein- und Ausfuhr der Produkte, aber die Bewegung der Bevölkerung usw., aber darüber, ob der Arbeiter das ganze Jahr hindurch Gelegenheit hatte, Arbeit zu haben, oder wenn solche nicht vorhanden, wovon dann die Erziehung zu bestreiten ist, darum kümmert man sich nicht, würde doch dadurch unsere herrliche Wirtschaftsordnung mit einem Male bloßgelegt.

Die Arbeiter Hamburgs haben es deshalb am 18. Februar selbst in die Hand genommen und durch Fragebogen die Arbeitslosigkeit festgestellt. Durch diese Statistik wird nicht nur das bis jetzt Gesagte und Geschriebene über die Arbeitslosigkeit und den Nothstand bestätigt, sondern diese Statistik hat Zahlen hervorgebracht, die den herrschenden Klassen für die Zukunft einen Schrecken einflößen müssen.

An der Statistik haben sich 53756 Personen betheiligt, wovon 19122 ledig und 34634 verheiratet waren, welche 128551 Familienangehörige zu ernähren hatten. Im Durchschnitt lassen auf jeden Betheiligten 4,01 Familienangehörige. Von diesen 53756 Personen waren zur Zeit der Aufnahme 18981 arbeitslos, welche bereits zusammen 191016 Wochen feierten, und kamen auf jeden Arbeitslosen im Durchschnitt 10,37 Wochen, und 2167 Personen waren schon über 90 Wochen arbeitslos, was eine denkwürdige Arbeitslosigkeit heißt, darüber brauchen wir wohl keine Worte zu verlieren. Aber dieses ist nur ein Theil, wenn auch der größte. Bis zu diesem 18.981 Arbeitslosen waren noch 13835 theilweise arbeitslos, d. h. Personen, welche nur die Gelegenheiten haben, einige Tage in der Woche zu arbeiten oder in Geschäften arbeiten, wo eine verlässige Arbeitszeit eingeführt ist.

Im Jahre 1893 waren von den sich an der Statistik betheiligten 53756 Personen 33549 arbeitslos, welche das Vergleichen kann, 54764 Wochen feierten zu gehen und somit Gelegenheiten gegeben war, herrlich und in Frieden das Leben zu verbringen, im Durchschnitt lassen auf jeden Arbeitslosen 15,41 Wochen Ruhezeit. Über 40 Wochen waren 1275 Personen arbeitslos.

Im Vergleich dazu wollen wir nur noch einige Gewerke, welche die größte Zahl der Arbeitslosen aufweisen, herausgreifen. Von den 26 Bäckern, welche sich betheiligt haben, waren 119 oder 57,7 pCt. arbeitslos, trotzdem glauben die Herren Vertreter der Arbeitgeber, welche am 14. Februar betraut waren, ihr Urtheil über die Lage der Arbeiter in den Bäckereien abzugeben, in 72 Stunden können die Arbeiter nicht genügend Brot haben. Die Müller und Säcker hatten sich mit 1507 Personen betheiligt, hiervon waren 643 oder 42,6 pCt. arbeitslos. Von den Holzern betheiligten sich 2883, hiervon waren 2211 oder 76,7 pCt. arbeitslos. Arbeiter haben sich 2978 betheiligt, wovon 1170 oder 39,3 pCt. arbeitslos waren.

Wenn man auch diese Statistik nicht unbedingt darauf machen kann, ein vollständiges Bild von der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters zu geben, weil sich noch ein großer Theil, und zwar vornehmlich das Proletariat des Kaufmannstandes usw., welches ja nicht arbeitslos sondern „unterbeschäftigt“ ist, sich nicht betheiligt hat, so ist doch schon aus dem Vorstehenden, daß durch die vorhandene abnorme Arbeitslosigkeit Noth und Elend unter den Arbeitern herrscht, welche nicht bloß zu einem besondern Anlaß gibt, sondern das Schicksal betrifft.

Combinirte Arbeiter.

Da die Parteigenossen:

Der Arbeiter-Bewegung nicht näher und nicht weiter Gerechtigkeit ist es, für die nächste Zeit dieses Tages auch in diesem Jahre die notwendigen Verbesserungen zu treffen. Wir

wissen zwar, daß an den meisten Orten die Genossen bereits die erforderlichen Schritte gehen haben. Um die Feier aber zu einer der Bedeutung der deutschen sozialdemokratischen Bewegung entsprechenden zu gestalten, darf kein Ort zurückbleiben, wo wir organisierte Genossen haben.

Ueber die Form der Feier und ihre Bedeutung hat sich der letzte Parteitag in Köln in folgender Resolution ausgesprochen:

Gemäß den Beschlüssen der Internationalen Arbeiter-Kongresse von Paris (1889), Brüssel (1891) und Zürich (1893) begeht die deutsche sozialdemokratische den 1. Mai als das Fest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der internationalen Verbrüderung, dem Weltfrieden. Zur würdigen Feier des 1. Mai erwählen wir die allgemeine Arbeitsruhe. Da aber deren Durchführung bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage in Deutschland zur Zeit nicht möglich ist, so empfiehlt der Parteitag, daß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiter-Organisationen, die ohne Schädigung der Arbeiter-Interessen dazu im Stande sind, neben den anderen Kundgebungen den 1. Mai auch durch die Arbeitsruhe feiern. Parteigenossen! Der Hinweis auf den vorstehenden Kongreß-Beschluß wird genügen, daß überall die Anstalten getroffen werden, welche nothwendig erscheinen.

Seitens der Parteileitung wird auch in diesem Jahre wieder eine W a f e n u m m e r herausgegeben werden und verweisen wir auf die bezüglichen Annoncen.

Parteigenossen! Die Ehre der Partei verlangt, daß, wie bisher, auch in diesem Jahre die Waisfeier ihren imposanten Charakter wahr.

Der Partei zu Ruß, ihren Feinden zum Trutz! Berlin, den 5. März 1894.

Mit sozialdemokratischem Gruß Der Parteivorstand.

Unterm neuen Kurs wurden im Monat Februar über Sozialdemokraten insgesamt an Straßen erkannt von Reich wegen 5 Jahre, 6 Monate, 1 Woche und 2 Tage Gefängniß, außerdem 1.3202 Geldstrafe.

Die Kölner Gewerbegerichtswahl hat für die Arbeiterbeijer auch in diesem Jahre mit dem fast vollständigen Siege der Sozialdemokraten geendet. Nur in einer der an der diesjährigen Wahl theilnehmenden sieben Gruppen (der der Bäcker und Metzger) siegten, wie vor zwei Jahren, die christlich-sozialen Kandidaten. Die Theilnehmung war eine stärkere als im Jahre 1892. In letztgedachtem Jahre waren bei den Wahlen für alle zehn Gruppen noch nicht 4000 Wähler eingeschrieben (diesmal 4700) und von diesen stimmten nur fast 3000 (bei der jetzigen Wahl 3422) ab. Die Christlich-Sozialen hatten im Jahre 1892 in den sieben Gruppen, welche dieses Mal wählten, 742 Stimmen aufgebracht, in diesem Jahre dagegen 1237 Stimmen; die Sozialdemokraten im Jahre 1892 1634, in diesem Jahre 2145 Stimmen.

Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ ist über das Resultat sehr betrübt. Sie schreibt: „Schon der Umstand, daß die sozialdemokratischen Wähler bei der Wahl zöger und ausdauernd sich erwiesen, zeigt die straffere Disziplin der sozialdemokratischen Arbeiter, die sich auch bei den 1892er Wahlen bemerkbar machte. Die Sozialdemokratie hat es auch diesmal besser verstanden, ihre Leute an die Urne zu bringen. Vor zwei Jahren wurde an dieser Stelle bemerkt: Die Sozialdemokratie besitzt seit Jahren in Köln eine gewerkschaftliche Organisation; wenn auch ihre Gewerkschaften sich nicht vollständig mit den für die Kölner Wahl gebildeten Berufsgruppen deckten, so waren dieselben doch nahe verwandt. Die gewerkschaftlich gegliederte Sozialdemokratie brauchte an ihrer Organisation nichts zu ändern, um für die Wahlen aktionsfähig zu sein, und für die Wahltagung hand der Apparat der politischen Partei ohne Weiteres zur Verfügung. Dem hatten die christlich-sozialen Vereine, in welchen Männer aller möglichen Berufsgruppen vereinigt sind, nichts Ähnliches entgegen zu stellen.“

In der bayerischen Abgeordnetenversammlung wurde auf Veranlassung der Liberalen eine Resolution zu Gunsten der obligatorischen Zünfte, des Beschränkungs nach weises, der Beschränkung des Haushandels, der Wandertage und Giltmagazine, des Verbots des Aufjudens von Privatlandbesitz durch Detailrenten beschlossen. Im Reichsrath trat der Referent Dr. Heitmann von Jertling den beiden ersten in der Kammer beschlossenen Punkten ganz energisch entgegen; trotzdem er von den Liberalen ganz besonders als Sozialpolitiker gefeiert wird, scheint er doch bezüglich der Zünftefragen nicht mit ihnen eins zu sein.

Aus dem Königsreiche Stumm meldet die „Saarzeitung“, daß die Aufhebung sämtlicher sogenannten Bergmannslöhne beschlossen worden sei. Die nicht austretenden Bergleute werden aus dem Grubenbetrieb entlassen. Nicht nur seine Arbeitskraft, sondern auch seine politische Meinung, ja selbst die freie Wahl seiner gesellschaftlichen Bedürfnisse soll der Arbeiter gegen einen Hungerlohn verkaufen, so will es König Stumm und Konsorten. So steht die Freiheit des „freien“ Arbeiters im deutschen Reich aus.

Rein Nothstand? In den in Dresden schon angefertigten 25 Gerichtsbeschwerden sind 5 neue gekommen. Da, wie man sagt, die 25 die Arbeit des Pfändens nicht bewilligen konnten.

Die Leiharbeitergenossenschaft zu Hamburg veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1893. Derselben entnehmen wir, daß die Ämten und Pächtern der Genossenschaft A. 171 687,15 betragen. Die Zahl der am Unternehmen betheiligten Mitglieder betrug am Schluß des vorigen Jahres 1218. Der Absatz im Januar hat sich gegen das Vorjahr gehalten. Der Gesamtabsatz liegt gegen den des Vorjahres um circa 10 Prozent. 1892 betrug derselbe 6130 Wille, 1893 6290 Wille Zigaretten. An Arbeitslohn wurde gezahlt A. 121 408,15. Der Gesamtverdienst pro Tag A. 447. Die Zigarettenarbeiter der Hamburger Fabrik verdienen durchschnittlich A. 3,16 pro Tag. Die Arbeiter der Filiale Schwabau verdienen pro Tag A. 2,28, die Wickelmacher in derselben Filiale durchschnittlich A. 1,07. Sind die Löhne auch nicht hoch, freilich dürfte der der letztgenannten Arbeiter einige Pfennige höher sein, da wir jedoch die Verhältnisse am Ort und die Bedingungen, unter welchen die Arbeiter dort leben, nicht genau kennen, wollen wir auch kein maßgebendes Urtheil fällen, es scheint uns aber, als ob selbst in Schwabau ein Arbeiter oder eine Arbeiterin mit

einem Lohn von M. 1,07, wenn sie neben der Wickelmacherei nicht noch Zeit haben, bei anderer Beschäftigung, vielleicht bei Land- und Gartenarbeit, deren Ertrag zum Lebensunterhalt dient, etwas verdienen, nicht auskommen können. Der durchschnittliche Gewinn pro Wille der verkauften Zigaretten beträgt M. 2,29, gewiß recht minimal. Wir sind überzeugt, daß, wenn das Geschäft sich in Privat Händen befände, der Gewinn fünfmal so groß, hingegen die Löhne dementsprechend bedeutend niedriger sein würden. Die Löhne, welche die Genossenschaft zahlt, sind gegenüber den in Privatgeschäften gezahlten immerhin noch glänzende zu nennen. An Roll hat die Genossenschaft an das Reich im vorigen Jahre die horrend Summe von rund M. 37 000 bezahlt.

Aus der Schweiz. Am vorigen Sonntag haben außer der allgemeinen Abstimmung über den Zusatz zu Art. 34 der Bundesverfassung (Gewerbewesen) noch in drei Kantonen wichtige Abstimmungen stattgefunden. In Zürich standen drei Referendumsvorlagen zur Abstimmung. Die Mietzwertsteuer wurde mit 8766 gegen 3695 Stimmen verworfen; das Gesetz, das die Fabrikarbeit an Festtagen verbietet, wurde mit 45,768 gegen 5507 Stimmen, das Gesetz betreffend eine Reform der Brandversicherung mit 40784 gegen 6748 Stimmen angenommen. In Bern wurden von sechs städtischen Vorlagen die zwei Initiativen der Arbeiterschaft betreffend Steinbau der neuen Viarebrücke und Errichtung eines Volkshauses verworfen, die vier anderen, Kornhausbrücke mit Eisenkonstruktion, Vertrag betreffend das Parlamentsgebäude und die Kredite für Elektrizitätswerke und neue Wasserleitung angenommen.

Sarglieferungsfrei. Im Kanton Glarus wurde mit Neujahr 1894 die unentgeltliche Beerdigung eingeführt, zu welcher die Särge durch den Staat geliefert und somit auch durch diesen deren Anfertigung besorgt wird. Wir haben bereits gemeldet, daß die Schreinermeister von Niederurnen die Lieferung wegen allzu niedriger Preise verweigerten. Es zeigt sich nun, daß die Schreiner im ganzen Kanton mit dem Sargmodell und Preis nicht einverstanden sind. Circa 50 Schreinermeister aus dem ganzen Kanton haben an den Regierungsrath petitionirt, um Vereinfachung des Sarges oder Befestigung von weniger feinem Holz, als jetzt verlangt wird, event. um Erhöhung des Preises von 15 auf 18 Frs. für den Sarg eines Erwachsenen. Die Frage wurde der Sanitätskommission zur Prüfung übertragen. — Es scheint aber überall die gleiche Lage vorzuherrschen: Der Staat, welcher für Befugung des Gewerbes sein Möglichstes thun soll und auch vielfach im Schulwesen leistet, geht bei der Preisabdrückung mit gutem (!) Beispiel voran.

Aus Belgien. Die sozialistische Genossenschaft des Malson du Peuple in Brüssel verkauft das Brot um 5 Centimes den Laib billiger als die Privatbäcker, und sie läßt das Mehl regelmäßig chemisch untersuchen — es ist von der besten Qualität. In der Bäckerei herrscht achtstündige Arbeitszeit. Die Zahl der Brotkunden beträgt 9000.

Die achtstündige Arbeitszeit ist beiläufig auch in der sehr bedeutenden Bäckerei des Breslauer Konsumvereins mit bestem Erfolg eingeführt und damit die Sinnfälligkeit aller von den Meistern gemachten Einwendungen gegen den Normalarbeitsstag erwiesen.

Aus England. Der Achtstundentag in Regierungswerkstätten ist zur Wahrheit geworden; und die Befugung des Kriegsministers in Kraft getreten. Circa 14 000 Arbeitern kommt diese Neuerung zu Gute. Die Arbeiter gehen um 8 Uhr an die Arbeit und feiern eine Stunde für die Nachtzeit. Die Werkstätten schließen um 5 1/4 Uhr. Sonnabends arbeiten die Leute bis 12 Uhr 40 Minuten. Voraussetzlich wird der Achtstundentag aber in Kürze auch in den übrigen Regierungswerkstätten eingeführt. Durch diese Maßregel werden selbstverständlich Hunderte von Arbeitern mehr eingestellt werden können. Und in Deutschland — entläßt man immer mehr Arbeiter aus den staatlichen Betrieben, um zu sparen.



Deutscher Holzarbeiter-Verband. Bekanntmachung des Ausschusses. Das bisherige Mitglied der Zahlstelle N o w a w e s, Franz Schaefer, Buch Nr. 26 567, wurde von genannter Zahlstelle wegen gehässiger Agitation gegen den Verband ausgeschlossen. Ferner schloß die Zahlstelle Bremer haben das bisherige Mitglied W. Bauer, Buch-Nr. 12 604, wegen Veruntreuung aus. Weiter wurde das bisherige Mitglied O. Strecker, Buch-Nummer 21 449, von der Zahlstelle St. Ludwig ausgeschlossen, weil derselbe die Zahlstelle materiell und moralisch sehr geschädigt hat. Der Ausschuss. J. A.: Th. Glode.

Korrespondenzen. (Die Schriftführer der Zahlstellen und Vereine werden dringend ersucht, nur schmales Papier zu gebrauchen und nur auf einer Seite zu beschreiben. D. H.) Bremen. Ueber die Dampf-Röhrenfabrik von J. Schulze in Bremen ist die Sperre verhängt. Bericht folgt. Kirtweiser in Bayern. Achtung Tischler! Der Bezug ist von hier fernzuhalten. Böhmen im Thüringen. Achtung, Tischler! Folter den Bezug von hier fern. Näherer Bericht folgt. Reusdorf a. d. Orsa. Der Ausstand dauert unverändert fort; wir ersuchen die Kollegen, den Bezug nach hier fernzuhalten. Lübeck. Zur Beachtung! Im Januar sind sämtliche Vorarbeiter hier selbst dem Deutschen Holzarbeiter-Verband beigetreten. Wir ersuchen daher die Zahlstellen, wo sich Vorarbeiten befinden, unsere Kollegen hierauf aufmerksam machen zu wollen. Wir bemerken zugleich, daß die üblichen Geschenke, wie sie unter Vorarbeitern Gebrauch waren, aufgehört haben. Carl Winaefeld, z. B. Vertrauensmann. Odeslo. Die Mitglieder der hiesigen Zahlstelle erklären sich mit der seitens der Zahlstelle Psycho gekauferten Ansicht, eine Holzarbeiterkonferenz für Schleswig-Holstein einzuberufen, einverstanden. Als Ort der Zusammenkunft wurden Kiel und Raumhäuser in Vorschlag gebracht. J. A.: Bollinski.

Flensburg. Bezugnehmend auf den Aufruf der Zahlstelle Sphæoe in Nr. 8 der „Holzarbeiter-Zeitung“, erklärte sich die hiesige Zahlstelle in der am 1. d. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung mit dem Vorschlag ebenfalls einberufen und erwartet, daß die übrigen Zahlstellen Schleswig-Holsteins ihre diesbezügliche Meinung recht bald äußern, um das Weitere in dieser Sache berathschlagung zu können.

Wolfsk. Am Sonntag, den 25. Februar, wurde eine öffentliche Holzarbeiterversammlung zwecks Gründung einer Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes hier abgehalten. Nachdem sich 30 Mann zur Aufnahme bereit erklärt hatten, wurde zur Wahl der Ortsverwaltung geschritten und gingen aus derselben hervor die Kollegen Schneider, Böttcher, als Bevollmächtigter, Sasse, Korbmacher, als Schriftführer, Bantert, Tischler, zum Kassierer. Letzterer zahlte Reiseunterstützung Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr Badstube Nr. 33. Unsere Herberge befindet sich Schusterstraße bei Heiden. Ist auch der Anfang im Bergleich zu den hier beschäftigten Holzarbeitern ein kleiner, so hoffen wir doch zuverlässlich, daß unsere Zahl bald eine größere werden wird. Wir werden Alles aufbieten, um die noch Fernstehenden zu uns heranzuziehen, und der Erfolg wird nicht ausbleiben können. Wir denken doch von unseren Kollegen zu hoch, um ihnen zuzutrauen, daß sie so dumm wären, uns in unseren gerechten Bestrebungen in den Rücken zu fallen, was ja geschehen würde, wenn sie mit uns nicht Hand in Hand gehen und uns sogar feindsüchtig gegenübertraten wollten. Darum auf, Kollegen, thut Jeder seine Pflicht und predigt seinen Kollegen unsere Lehre. Sagt ihnen, daß nur Einigkeit stark macht und daß sich Niemand denken soll, wenn er vielleicht noch eine gute Stelle hat und beim Meister vielleicht gut angezogen steht, er deshalb auf Lebenszeit sicher ist, die Stelle zu behalten; auch ihm kann der Lohn gekürzt werden, auch er kann einmal die Arbeit verlieren und er ist ohne Vereinigung dann dem Schicksal überliefert. Nicht die guten Worte eines Meisters, sondern anständigen Lohn wollen wir, um für unsere Würde ein menschenwürdiges Dasein fristen zu können. Darum heran zu unseren Versammlungen jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat bei Grafke, Schützenstr. 2.

Wiesbaden. Am 24. Februar tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Zu dem Thema: „Die wirtschaftlichen Krisen und die dadurch hervorgerufene Arbeitslosigkeit“, war uns von der Agitationskommission für Hessen-Nassau (St. Frankfurt a. M.) ein Referat zugelegt, derselbe erschien aber nicht, berichtete vielmehr am Abend vor der Versammlung, ohne sich haltige Gründe anzugeben, daß er verhindert sei. Nach Verlesung des Briefes entspann sich eine lebhafteste Debatte, die mit der Annahme des folgenden Antrages endete: „Da die Agitationskommission ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, so beschließt die heutige Versammlung, vorläufig jede Verbindung mit der Kommission abzubrechen, indem die Mitglieder nicht gewillt sind, Gelder zu verabsaugen, ohne einen Nutzen für die Zahlstellen Hessen-Nassaus zu erblicken.“ Hierauf erstattete Kollege Grünwald Bericht über die Tätigkeit der örtlichen Agitationskommission. Derselbe hätte Einladungen zwecks Besprechung mit den Wagnern und Drehern an diese ergehen lassen; es hätten sich dem Holzarbeiterverband sehr Wenige angeschlossen. Er empfehle, die Kommission um zwei Mann zu verstärken, damit die Agitation reger betrieben werden könne. Kollege Müller konstatiert, daß sich die Wagner an der Statistik recht gut beteiligen hätten. Kollege Seibel regte noch an, ob es nicht recht und billig sei, den Besitzern des Gewerbegerichts eine Entschädigung zu gewähren. Zu diesem Zwecke müßten die Gewerkschaften eine Beisitzer zahlen. Man könne nicht verlangen, daß die Besitzer auch noch materiellen Schaden hätten. Hierauf Schluß.

Wetzlar. Am Sonntag, den 4. März, fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. In derselben wurde hauptsächlich u. A. die am Ostermontag in Freiburg i. Br. stattfindende Holzarbeiterkonferenz in Erwähnung gebracht. Ueber diesen Punkt entspann sich eine längere Diskussion. Die meisten Kollegen an hiesiger Place können in dem badisch-schwarzwälder Agitationscomité keinen Nutzen finden. Kollege Braun erklärt die Sache ungefähr folgendermaßen: Die geographische Lage Badens erlaubt es nicht, das Agitationscomité in der Art und Weise, wie es bis jetzt gestaltet ist, weiterzuführen, denn die alljährlich stattfindenden Konferenzen würden jedes Jahr den Zahlstellen ihren Vorkassierentbestand rauben, und gerade das Geld, welches man zur Agitation verwenden sollte, müßte man der badischen Staatsbahn opfern. Viel besser würde es angebracht sein, wenn wir das Geld, welches uns die Konferenz kosten würde, zu der hiesigen lokalen Agitation verwenden würden, denn am hiesigen Place und Umgebung befinden sich eine große Anzahl Säger, die Morgens früh bis Nachts spät, 16—18 Stunden täglich, arbeiten müssen und denen es nicht vergönnt ist, von der Organisation etwas zu lesen oder zu hören; gerade diese müssen wir aufsuchen und denen unser Evangelium predigen, denn eine gut organisierte Zahlstelle ist viel stärker, als zehn schwach organisierte. Nach noch einigen Ausführungen des Redners wurde folgende Resolution eingebracht: „Die heutige Mitgliederversammlung beschließt, die am Ostermontag stattfindende Holzarbeiterkonferenz in Freiburg zu Gunsten der Vorkassier durch einen Delegierten nicht vertreten zu lassen.“ Vor der Abstimmung ergrieff der in hiesiger Stadt sehr geachtete, in weiten Kreisen bekannte frühere Bevollmächtigte Kollege Debus das Wort und führt Folgendes aus: Er bedauere sehr, daß eine solche Resolution eingebracht ist, indem Wetzlar eine der größten Zahlstellen Badens ist und wir verpflichtet sein würden, zwei Delegierte zur Konferenz zu senden. Er beantrage deshalb, aus Liebe zur Sache und wegen Vormerkung der anderen badischen Zahlstellen, daß die hiesige Zahlstelle sich mindestens durch einen Delegierten vertreten läßt. Nun wurde zur Abstimmung geschritten und mit bedeutender Stimmenmajorität beschlossen, die Konferenz diesmal nicht zu beschicken. Nach der Abstimmung wurden die persönlichen Auseinandersetzungen so groß, daß sich der Vorsitzende genötigt fühlte, die Versammlung zu schließen. — Was sonst die Verhältnisse der Holzarbeiter am hiesigen Place betrifft, so sind es leider auch nicht die besten. Unsere Organisation hier am Place besteht größtenteils aus Tischlern und Sägern, einigen Hufeisenmachern (darunter ei weibliche Mitglieder), zwei Wagnern, zwei Zimmerleuten und einem Rüper. Seit der Verschmelzung zum Holzarbeiterverband haben wir hier mit einem kolossalen Kosteneffekt zu kämpfen. So ist es schon öfters vorgekommen, daß ein Kollege (Schreiner), der sich in der Organisation für klug und erfahren dünkt, in den Versammlungen den Sägern zugewandt hat: „Das geht ja Euch Säger nichts an, wir sind Schreiner und Ihr bloß Säger!“ (Wöge der betreffende Kollege sich dieses zur Notiz nehmen. Der Vorsitzende.)

Was die Lohnverhältnisse der Säger und Wagner anbetrifft, so sind dieselben nicht zum Leben und nicht zum Sterben. Der durchschnittliche Verdienst der Säger beträgt bei 12—16stündiger Arbeitszeit wöchentlich M. 15, sage und schreibe fünfzehn Mark. Die Wagner haben Kost und Logis beim Meister, mit einem durchschnittlichen Wochenlohn von M. 4; die Kost ist dergestalt, daß die Wagner gezwungen sind, den Hungerriemen von Woche zu Woche enger zu schnallen. Die Verhältnisse der Tischler, Zimmerer und Hufeisenmacher sind ein wenig aber nicht viel besser; deshalb, Kollegen, wenn Ihr Euch nach besseren Verhältnissen seht, so schließt Euch dem Verbände an, denn nur vereinigte Kräfte führen zum Ziel!

Verband deutscher Korbmacher.

Bestandmachung.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß in Erfurt und Bernburg bis auf Weiteres Reiseunterstützung nicht mehr ausbezahlt wird.
Der Vorstand.

Korrespondenzen.
Schönebeck. Am 3. März hielt unsere Filiale ihre Mitgliederversammlung ab, mit der Tagesordnung: „Vorstands-wahl“ und „Verschiedenes“. Nach Erledigung der Wahlen legten die Kollegen Hildebrandt und Bortmuss die Verhältnisse der Göge'schen Werkstätte (wo selbige arbeiten) dar. Sie hoben hauptsächlich hervor, daß das Material so schlecht sei, daß es so nicht zu verarbeiten sei, und wollten deshalb die Arbeit einstellen, was aber unterblieb, da noch keine Einigung erzielt wurde, indem Frau Göge nach mehrmaligem Vorstelligwerden zugestand, das schlechte Material zurück zu lassen. Nachdem Kollege Hoffmann das Wort und tadelte hauptsächlich das Verhalten der Kollegen in der Göge'schen Werkstätte, indem sie den ganzen Winter, von September an, täglich eine Stunde länger gearbeitet hätten, auch Sonntags und verschiedene Nächte durch, und hob dabei hervor, daß sie dadurch nur die anderen Werkstätten geschädigt hätten, denn wenn sie die richtige Arbeitszeit inne gehalten hätten, wäre in den anderen Werkstätten mehr Arbeit gewesen; indem die Arbeit gebraucht wurde, mußte sie dadurch in anderen Werkstätten gemacht werden. Nachdem Kollege Renner noch im selben Sinne gesprochen und von Seiten der Kollegen (von Göge) erklärt wurde, in Zukunft nicht wieder gegen den Tarif zu handeln, wurde die Versammlung 1/2, 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.
Unser Arbeitsnachweis befindet sich jetzt beim Kassierer, Hermann Renner, in der Werkstätte von Bod.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

Achtung, Modellschreiner! Von den streitenden Modellschreiner der Maschinenbau-Gesellschaft in München ist an die „Münchener Post“ folgender Bericht eingesandt worden, welchen wir den Kollegen zur Kenntnis bringen: „Obgleich der Streit eine zweischneidige Waffe für jede der beteiligten Parteien ist und die Konsequenz von den Modellschreibern wohl erwogen wurde, so konnten wir nicht umhin, den ersten Schritt zu thun. Denn schon seit Mitte Februar dauern unsere höslichen und sachlich wohl begründeten Gesuche um Abstellung einiger Mißstände in obgenanntem Etablissement und um eine ganz minimale Lohnerhöhung. Von oben herab wurde uns bedeutet, daß z. B. die allgemeine Geschäftsstags der Fabrik eine Lohnerhöhung nicht zulasse! Wir forderten eine Lohnerhöhung von nur 2—3 Pfg. pro Stunde. Ein jeder nur einigermaßen fachkundige wird absolut zugeben müssen, daß die Leistung eines Modellschreiners eine äußerst aufregende ist, und das um so mehr, als in dem genannten Etablissement dem Arbeiter weiter keinerlei Hilfsmaschinen zu Gebote stehen, als eine Kreisäge und Wandsäge von ganz fragwürdiger Beschaffenheit! Daß die Entlohnung mit den Leistungen und Anstrengungen der Modellschreiner in gar keinem Verhältnisse steht, gilt der Beweis, daß ein Mann 39 Pfg., die Uebrigen zehn bis zu 24 Pfg. pro Stunde erhalten, und als Uniform sei erwähnt, daß ein 17jähriger ausgeleierter Schreiner pro Stunde mit 12 Pfg. und ein flotter, 18jähriger fleißiger Geselle mit 10 Pfg. pro Stunde beglückt wurde. Unsere gewiß beschleuderte Forderung um Lohnerhöhung von 2—3 Pfg. pro Stunde hätte vielleicht Gehör gefunden, wenn die berechtigten Direktoren über die herrschenden Zustände wahrheitsgetreu unterrichtet wäre, bezw. wenn nicht unläutere Machinationen von untergeordneter Seite die Hand im Spiele hätten. Wir waren moralisch gezwungen, zum letzten Mittel, zum Streik zu greifen, da wir wohl annehmen dürfen, daß ein tüchtiger, ordnungsgemäß geleiteter Schreiner zum Mindesten einen Lohn beanspruchen darf, wie ein Bauarbeiter oder ein hiesiger Straßenräuber. Im Weiteren sei ausdrücklich bemerkt, daß unser Gesuch dahin ging, es möge Lohnerhöhung in erster Linie bei den schlechtest bezahlten Gehältern eintreten. Wir erhielten kein Gehör, man machte uns nicht einmal Hoffnung, und so kam es, daß wir vertrauensvoll auf unser Recht, stehend auf die Solidarität unserer Mitarbeiter, die Arbeit am Dienstag Vormittags 9 Uhr niederlegten. Möge die gesamte Arbeiterkraft uns ihre Sympathie schenken und uns im gerechten Kampfe beistehen, der Sieg wird uns gewiß sein, nicht bloß um Wozle für uns selbst, sondern auch im Interesse aller Ausgebeuteten!
Allenfallsige Anfragen oder Sonntages sind zu richten an Jos. Tröger, bei Hans Kehler, Weihenburgerstr. 36/37, München.“

Achtung, Schreiner! Bezug nach Zürich (Schweiz) ist wegen bevorstehender Lohnbewegung ferngehalten.
Der Vorstand der Schreiner-Gewerkschaft in Zürich.

Der geplante Streik der Bauhandwerker in Zürich. Falls ihre „diesjährigen Forderungen“ nicht erfüllt werden, dürfte über 5000 Arbeiter einziehen: Zimmerleute, Schreiner, Allgemeiner Arbeiterverein Zürich (Handlanger und Träger etc.), Anschläger, Glaser, Spiler, Maler, Barquetbodenleger, Schlosser, Spengler, Steinbauer, Zementier und Fuhrer. Die Arbeiter fangen sofort an und fordern den arbeitsfähigen Arbeitstag mit 60 Pfg. pro Stunde. Am Sonnabend werden die Spengler ihre Forderungen aufstellen. Die erwähnte Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die am 21. Februar im „Kahn“ abgesetzte tagende Versammlung der gesamten Bauarbeiter Zürichs erklärt: Lohn und Arbeitszeit der Bau-

arbeiter stehen im schreiendsten Mißverhältnis zu den unerschwinglichen Lebensmittelpreisen und dem heutigen Stande der Technik. 1. Um ein menschenwürdiges Dasein zu führen, verlangen wir höhere Löhne. 2. Um die Reservearmee der Arbeitslosen zu vermindern, verlangen wir Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden täglich. Die Fachorganisationen der einzelnen Berufe sind aufgefordert, in eigener Agitationsberathungen ihre Kameraden in geschlossener Phalanx zu vereinigen, in ihren nächsten Sitzungen ihre Forderungen aufzustellen und unverzüglich mit den Vereinigungen der Arbeitgeber die Verhandlungen zu eröffnen. Die Bauarbeiter aller Branchen erklären sich für die Eventualität eines Kampfes solidarisch und überlassen den vereinigten Vorständen der Bauhandwerker die Reihenfolge derjenigen Branchen, die gezwungen sind, in einen Kampf einzutreten, zu vereinbaren. Durch Einigkeit zum Sieg!“

Gerichts-Chronik.

Zuwieweit ist der Lehrling der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen? Ueber diese Frage hat das Reichsgericht IV. Strafsenat durch Urteil vom 24. Oktober 1893 entschieden, daß im Gebiete des preussischen Allgemeinen Landrechtes nur der Gesundheit des Lehrlings unschädliche Zwangsmaßregeln zu gebrauchen sind. Schläge, insbesondere sogen. Kopfschläge, die die Gesundheit schädigen können, sind als Ueberschreitungen des Buchtrechts, eintretenden Falles als fahrlässige Körperverletzung zu bestrafen.

Eine prinzipiell nicht unwichtige Anklage wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung führte gestern zwei Direktoren der Aktiengesellschaft „Börsen-Courier“ vor das hiesige Schöffengericht. § 135 der Gewerbe-Ordnung verbietet die nächtliche Beschäftigung weiblicher Arbeiter in den Fabriken, und es war in Frage gekommen, ob und inwieweit diese Bestimmung auf die weiblichen Arbeiter anzuwenden sei, die während der Nacht in den Zeitungsdruckereien das Zusammenlegen der schon durch die Maschinen selbst gekniffen Zeitungen besorgen. In der Druckerei des „Börsen-Courier“ hatte man geglaubt, ein Mittel gefunden zu haben, um die billigen weiblichen Arbeitskräfte auch in Zukunft beschäftigen zu können. Es war die schlau ersonnene Einrichtung getroffen worden, daß von der Maschine die Zeitungsnummern durch ein nach dem Expeditionsraum führendes Fenster dorthin gebracht und dort von den Arbeiterinnen zusammengelegt wurden. Der Gewerbe-Inspektor hielt auch diese Arbeit nicht für zulässig und das Gericht hatte nun zu entscheiden. Rechtsanwalt Träger beantragte die Freisprechung der Angeklagten, indem er darauf hinwies, daß hier die betreffenden Arbeiterinnen den Fabrikraum, wenn man den Druckerraum als einen solchen anerkennt, überhaupt nicht zu betreten hatten und deshalb von einer Beschäftigung im Fabrikbetriebe nicht gesprochen werden könne. — Der Gerichtshof war der Meinung, daß das Zusammenlegen der Zeitungsbätter mit zu dem übrigen Fabrikbetriebe gehört und daß nach den Bestimmungen des Reichsgerichts der Druckereibetrieb zu den Fabriken zu rechnen sei, mindestens aber doch zu den Werkstätten, die nicht nur vorübergehend, sondern ständig durch elementare Kraft betrieben werden. Der Gerichtshof nahm ferner an, daß die Aussonderung der betreffenden weiblichen Personen aus dem eigentlichen Betriebsraum nur gewöhlt sei, um die betr. Bestimmung der Gewerbe-Ordnung zu umgehen und erkannte deshalb auf je M. 20 Geldbuße.

Diensthöten, welche ausschließlich oder vorwiegend zu Arbeiten in einem gewerblichen Betriebe verwendet werden, so der Hausdiener in einer Schank- und Gastwirtschaft, sind, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, den Gewerbegehülfen zuzuzählen und unterliegen daher der Versicherungs-pflicht im Sinne des Kranken-Versicherungsgesetzes.

Suante Reihe.

Blüthen des Submissionswesens. Bei den Anlagen, Wegebauten, Leichenaushebungen usw., die in Düsseldorf vorgenommen werden, glaubte der Höchsthörende für M. 28 400 verlangen zu müssen, während der Mindestfordernde für M. 14 600 die Arbeiten auszuführen sich erbot. Liegt hier bei dem Einen ein Rechnungsfehler vor, oder versteht es der Andere so ausgezeichnet, den Arbeiter auszupressen bis auf's Blut, daß er es um die Hälfte billiger machen kann?

Die österreichischen Thaler werden nicht eingezogen. Wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, beruht diese durch die Presse gelegene Notiz auf einem Irrthum.

Seltene Bäume. Einer der berühmtesten Baumriesen der deutschen Wälder, die Königstanne im Staatsforst bei Obernhau im schlesischen Erzgebirge, wurde vor einigen Tagen vom Sturm entwurzelt. Der gewaltige Baum soll nach sachverständiger Schätzung nicht später als 1344 gepflanzt sein; er würde somit etwa 550 Jahre alt gemorten sein.

Die größte Eiche des Rhonethals, genannt „Abnig der Eichen“, ist in diesen Tagen den Streichen der Holzfäller erlegen. Dieser Riesbaum stand in der Nähe von St. Maurice und maß bei einer Höhe von 8 Meter noch 1,25 Meter Durchmesser; er ergiebt nicht weniger als 23 Ferkel Holz. Vier und einen halben Tag hat der herrliche Baum sich gegen die Angriffe eines Duzends Arbeiter gewehrt.

Eines Handwerkers Traum.

Jüngst woll' ich am frühen Morgen Durch die Stadt spazieren geh'n.
Woll' entschlagen mich der Sorgen Und viel Schönes, Neues seh'n.
Bei den Schlossern hör' ich Schmieden, Und beim Schuster klopf's und sing's;
Dort wird reich ein Ban betrieben — Frisch, Gejellen — dann gelinge's!
Und so kam ich zu den Thoren, Wende nochmals mich zurüd.
Handwerk — du bist nutzlos, Die vor Allem bist: dein Stuch.
Du wirst meines Trufes entbehren, Von dem alles schrieb und spricht,
Und der gold'ne Handwerksboden Winkt dir wie ein freundlich Licht.

Wie ich sinend weiter gehe ('s war mir fast als wie ein Traum),
Nach ich auf — im Bett — o wehe —
Alles war nun wirklich — Traum!

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Abrechnung für das dritte Quartal 1893.

Reihennummer	Orts-Verzeichnis	Anzahl Mitglieder	Einnahme						Ausgabe									
			Beiträge		Sonder-Einnahmen		Zufuß	Saldo für das 4. Quartal	Hilfe-Unterstützung	Gemeinschaftliche Unterhaltung	Rechtschutz	Agitation	Sonder-Ausgaben	Rest der Lotteriefälle		Gesamt-Ausgabe	An die Verbandsstelle eingelaufen	Am Orte befristet
			M.	ℳ	M.	ℳ								M.	ℳ			
1	Nachen	15	180	17 85		19 65	12 90			8 95					6 25	21 20	3	8 35
2	Altena	10	90	21 30		22 20			5 10						7 46	12 56	9 18	46
3	Altenburg	96	420	170 55	2	176 75	86 39		31 31						59 70	91 1	86 39	85 74
4	Altona	304	12	429 45	1 65	448 10	366 82		251 2				1 25		150 32	200 34	566 82	42 76
5	Altlam	30	510	50 55		55 65	22 31		18 10						17 70	35 90		42 16
6	Ausbach	8	90	25 89		26 70	30		39 48						9 5	48 53	6 54	1 63
7	Apenrade	36	510	59 55		64 65	26 82		10 34						18 44	28 78		62 69
8	Asolha	3	120	6 60		7 80			50						2 32	2 82	2 85	2 13
9	Arnstadt	11	180	22 95		24 75	43 12		1 88						8 8	31 91		40 96
10	Aischaffenburg	36	570	71 10		76 80	25 88		48 70						24 90	73 60		29 8
11	Ajcherleben	24	390	42 15		46 5	21 30		23 83						14 76	38 65	21 60	740
12	Aue	20	390	42 45		46 85	11		2 50						14 87	17 37	11	28 98
13	Augsburg	133	1530	204 30		219 60	40 15		144 2						71 52	215 54		44 21
14	Bachmann	22					94											94
15	Baden-Saden	34	1 50	51 45		52 95	22 56		41 38						18 2	59 40	15	1 21
16	Bamberg	48	540	76 95	55	82 90	52 59		39 72						26 94	86 66	32 54	16 29
17	Barmen	73	1440	78 80	3 60	91 80	118 13		14 42						25 68	40 10	113 73	50 10
18	Banzen	41	720	62 40		69 60	18 57		5 34						21 85	27 19	18 57	42 41
19	Bayreuth	67	270	143 70	99	147 90	191 56		99 4						50 29	149 33		189 56
20	Bergeborf	108	720	148 95	3 30	159 45	91 94		26 10						52 11	78 21	98 25	74 93
21	Berlin	2166	128 40	3117 45	10	3245 95	1543 39		126 29	105	28 94		1 25		1091 12	1576 35	1394 20	2018 79
22	Bernburg	23	1 50	49 80		51 30	26 37		27 50						17 44	44 94		33 35
23	Beyenburg	8	90	12 95		14 25	10 66		4 90						4 90	4 90	10 66	9 35
24	Beuthen	39	870	32 25		40 95	21 20		21 20						11 30	34 30		27 85
25	Biebrich	32	660	53 10	3	62 70	14 46		2 62						18 60	21 22	14 18	41 76
26	Bielefeld	66	4 50	128 55	7 65	140 70	116 39		49 58						44 98	94 56	125 60	37 34
27	Bienenmühle	4		13 35	12 12	25 47	19 57		7 3						4 68	4 68	40 86	
28	Bingen	14	270	26 40		29 10	116 17		109						9 25	118 98	3	23 29
29	Blandenburg a. S.	33	1 80	71 55		73 35	37 60		26 18		9				25 5	60 23	37 13	13 59
30	Bodrum	53	4 50	69 45		72 95	40 93		26 75						24 30	45 5		69 83
31	Bodense	6	90	17 40	50	18 60	10 37		7 34						6 10	13 44	11 74	4 29
32	Bodenheim	62	240	97 95	51 20	105 85	13 58		1 5		240				34 30	37 75	55 50	26 18
33	Bonn a. Rh.	70	930	118 35	2 56	130 21	21 11		94 90						41 43	136 33	5	9 99
34	Braf a. d. S.	11	90	17 40		18	10 82		4 52						6 10	10 62		18 20
35	Brandenburg a. d. S.	85	8	168 5	2 75	171 80	58 69		37 36						58 12	95 38	50	85 11
36	Braunschweig	283	15 60	561 60	11	528 30	72 64		108 50		26 33				175 58	310 41	221 8	69 35
37	Breda	7	120	10 35		11 55	5 69								2 5	2 5		15 19
38	Bredow	54	270	85 50	1 30	89 50	32 3								29 98	29 98	81 40	10 20
39	Bremen	555	33 90	971 45	52 15	1057 50	166 58		224 26		15				338 59	577 85	503 53	142 50
40	Bremsehafen	300	840	296 70		305 10	171 49		78 30						103 85	182 15	172 26	122 18
41	Breslau	160	1740	228 75	6 75	252 90	71 96	23 7	9 88						80 7	109 95	287 38	
42	Bruchsal	16	3	26 70		29 70	1 80		12 70						9 35	22 5		9 45
43	Bürgel i. S.	33	210	52 35		54 45									18 32	18 32		36 13
44	Burg	17	120	36 75		31 95	21 13		5 60						10 77	16 37	23 37	13 84
45	Burg bei Magdeburg	67	630	108 35		115 65	208 51		28 60						57 55	66 15		258 1
46	Cannstatt	19	90	28 20		29 80	43 15		9 80						9 88	10 68	21 61	39 66
47	Cann	385	37 20	629 10	3 30	669 60	139 29		146 22				1 25		220 20	391 42	139 39	278 8
48	Celle	82	13 80	137 70	80	152 30	37 68		54 63						48 20	102 83	69 68	17 47
49	Chemnitz	97	540	146 10	2 25	158 75	123 10		9 45						51 15	60 60	40	176 25
50	Chemnitz	195	24 60	321 30	15 55	361 45	74 93		70 39						112 37	182 76	74 93	178 69
51	Coblenz	43	3 30	70 65	6 60	80 55	152 4		165 38						24 63	210 1		22 58
52	Coburg	16					44 96								19 95	23 65	78 40	35 15
53	Cöpen	42	3 90	77 40		81 30	44 49		19 79						27 11	46 90	44 49	34 40
54	Cöln	25	3	42 90		45 90	21 32		1 50						15 2	16 52	41	9 70
55	Cöln	53	4 80	89 70		94 50	65 31		11 24						31 40	42 64	60	57 17
56	Crefeld	32	90	58 20	4 90	63 70	55 5		14 8						20 38	34 46	52 70	31 59
57	Crefeld	18	1 50	16 50	10	18 10	31 35		2 36							2 36	45 75	1 34
58	Crimm	20	570	12 15		17 65			1						4 26	6 66		11 19
59	Crimm	10	210	17 40		19 50	6 97		1 50						6 10	7 60	3 97	14 90
60	Crimm	54	810	66 70		73 80	40 53								23	23	43	48 33
61	Crimm	54	870	93 45	1 65	103 80	21 61		70 74						32 72	103 46		21 95
62	Crimm	34	3 90	41 70		45 60			2						14 60	16 60		29
63	Crimm	65	9 90	94 65		104 25	33 48		16 41						33 14	49 55	33 48	54 70
64	Crimm	42	540	64 65		70 5	2 40		27 30						22 40	49 70		22 75
65	Crimm	3	90	6 25	4 30	13 15									2 90	2 90	10 25	
66	Crimm	43	3 30	73 65		76 95	34 59		15 60						26 10	41 70	34 59	35 25
67	Crimm	23	6 30	11 55		19 60			84						4 5	4 89		14 91
68	Crimm	66	10 25	128 55		139 5			97 99		1 30				45 10	144	11 22	
69	Crimm	606	27 90	488 80		517 50	217 92		82 77						12	108 27	375 72	251 43
70	Crimm	8	90	9 45	2 10	11 65	11 36		50						3 32	3 32	12 43	6 96
71	Crimm	147	8 10	249 65	50	249 25	91 88		110 75						84 2	194 77	91 93	54 43
72	Crimm	51	4 50	50 40	3 35	56 75	29 5	1 17	19 66						17 65	37 31	61 66	
73	Crimm	20	3 60	42 15		45 75	12 74		20 2						14 76	34 78		23 71
74	Crimm	33	2 10	51 50		53 60	35 29		3 40						11 3	14 43	35	19 56
75	Crimm	89	1 20	129 45		130 65	96 82		7 30						45 24	52 54	94 60	77 13
76	Crimm	68	9 60	114 60	5 10	129 30	21 87		60 74						40 2	110 76	20 87	19 54
77	Crimm	109	540	148 65	9	163 5	169 8		39 92						52 4	91 96	100	140 17
78	Crimm	27	270	44 50	1 65	44 85	40 66								14 19	14 19	65 66	5 66
79	Crimm	17	210	24 90		27									8 73	8 73		18 27
80	Crimm	89	1 20	64 90		61 80	18 8		27 80						21 21	49 1		30 87
81	Crimm	14	90	30 50	4 22	35 62			2 84						10 77	13 61		22 1
82	Crimm	4		7 90		7 90	12 67	19 16	6 30						2 74	9 4	30 59	
83	Crimm	44	4 50	71 25	8 80	84 55	5 91		53 61						24 95	78 56		11 90
84	Crimm	43	4 50	62 15		73 65	38 24		38 78						24 21	62 99	23	20 90
85	Crimm	22	7 20	32 15		39 35			2 90						10 81	13 71		25 64
86	Crimm	90	5 10															

Laufende Nummer	Orts-Bezeichnung	Zahl der Mitglieder	Einnahme						Ausgabe									
			Beitragsgeb	Beiträge	Sonstige Einnahmen ^{*)}	Gesamtt. Einnahmen	Zufuß	Einbehaltsbes. 4. Quartal	Reise, Unterhaltung	Gemeinschafts-Unterhaltung	Rechtsbehauptung	Agitation	Sonstige Ausgaben ^{*)}	5% Anteil der Sozialkaffe	Gesamt-Ausgaben	An die Verbandskasse eingeleistet	An Orte befristet	
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
212	Neumünster	85	630	155 25	—	161 55	50 41	—	—	65 22	—	—	—	—	54 36	119 58	50	42 38
213	Neu-Stappin	41	31	73 80	—	76 80	17 64	—	—	19 48	—	—	—	—	25 84	45 32	17 64	31 48
214	Neusatz	23	510	26 25	—	31 35	9 67	—	—	—	—	—	—	9 20	9 20	10	21 82	
215	Neuß	10	210	19 65	) 2 47	24 22	—	—	—	—	—	5	—	6 83	11 83	—	12 38
216	Neustadt a. d. S.	31	240	50 70	—	53 10	34 8	—	—	6 64	—	—	—	17 75	24 39	25	87 74	
217	Neustadt a. d. D.	17	180	32 40	—	34 20	88 2	—	—	8 70	—	—	—	11 35	20 5	—	52 17	
218	Neustettin	18	180	34 20	—	36	19 45	—	—	—	—	—	—	11 98	11 98	40	3 47	
219	Neustrelitz	27	240	32 70	—	35 10	36 18	—	—	18 78	—	—	—	11 45	30 23	80	11 5	
220	Neuwied	31	240	51 90	—	54 30	34 2	—	—	46 40	—	—	—	18 17	64 57	—	23 75	
221	Nienburg a. B.	12	120	8 10	—	9 30	—	—	—	1 1	—	—	—	2 85	3 86	—	5 44	
222	Nitter-Hammer	17	270	29 40	—	32 10	—	—	—	7 88	—	—	—	10 30	18 18	—	13 92	
223	Nördlingen	9	—	15	—	15	16 4	—	—	8 64	—	—	—	5 25	13 89	12	5 15	
224	Nordenham i. D.	14	150	25 20	—	28 70	19 29	—	—	—	—	—	—	8 82	8 82	19 30	17 87	
225	Nordhausen	44	450	61 20	—	65 70	55 87	—	—	44 61	—	—	—	21 42	66 3	—	55 54	
226	Northeim	35	810	60 15	—	68 25	—	—	—	4 2	—	—	—	21 6	25 91	20	22 34	
227	Nommes	26	3	40 65	) 1 10	44 75	13 47	—	—	— 50	—	—	—	14 24	26 9	—	32 13
228	Nürnberg	1025	49 70	1640 30	—	1690	403 29	—	—	179 88	—	—	—	20 39	799 38	430	863 91	
229	Oberhausen (Rhinlnd.)	39	3	60 75	—	65 75	79 23	—	—	13 69	—	—	—	—	21 27	34 96	50 97	57 5
230	Obernorf a. R.	44	750	63 15	) 1 6	66 65	37 46	—	—	1 90	—	—	—	22 11	24 1	96 41	3 69
231	Oberndorf b. Sfir.	14	120	26 35	—	28 5	24 88	—	—	—	—	—	—	9 40	9 40	—	43 53	
232	Offenbach a. R.	102	6	205 90	) 4 40	216 30	129 16	—	—	13 41	—	—	—	71 43	84 84	129 16	131 46
233	Ohlau i. Schl.	4	—	6 15	—	6 15	12 35	—	—	1 70	—	—	—	2 16	3 86	12 35	2 29	
234	Ohlitz	13	— 60	27	) 1 10	28 70	26 56	—	—	4 40	—	—	—	9 47	13 87	26 56	14 83
235	Ohrdruf	11	3	4 95	—	7 95	—	—	—	—	—	—	—	1 73	1 73	—	6 22	
236	Ohra	2	—	5 70	—	5 70	8 78	8 16	—	—	—	—	—	2	2	20 58	—	
237	Ohrenburg i. Gr.	50	5 60	84 75	—	88 35	43	—	—	23 32	—	—	—	29 67	52 99	73	5 36	
238	Olbesloe	10	1 80	23 85	) 4 5	26 10	27 70	—	—	14 8	—	—	—	8 35	27 3	—	26 77
239	Oranienburg	29	3 90	41 10	—	45	25 9	—	—	4 80	—	—	—	14 40	40 70	20	9 39	
240	Ostham	18	3 90	30	—	33 90	6 72	—	—	4	—	—	—	10 50	14 50	6 72	19 40	
241	Osnabrück	62	4 20	100 95	—	105 15	80 40	—	—	100 64	—	—	—	35 34	135 98	—	49 57	
242	Parchim	21	3 30	29 70	) 10	33	27 70	—	—	17 2	—	—	—	10 40	27 42	30	13 28
243	Pörsdorf	10	— 60	17 40	) 1	19	20 53	—	—	25 34	—	—	—	6 10	31 44	4 54	3 55
244	Reine	33	4 50	45	—	49 50	19 87	—	—	14 96	—	—	—	15 75	30 71	—	38 66	
245	Reinshausen	75	5 30	105 50	—	110 50	42 23	8 32	—	47 18	—	—	—	36 94	84 12	77 23	—	
246	Reinshausen	9	— 30	24 90	) 1 10	26 30	24 26	—	—	23 40	—	—	—	8 73	32 13	2 40	16 3
247	Riesa	34	1 50	55 50	—	57	35 19	—	—	8 50	—	—	—	19 43	27 93	50	14 26	
248	Riesdorf i. S.	45	3	76 65	) 3 85	83 50	29 72	28 17	—	114 61	—	—	—	26 78	141 39	—	—
249	Reinshausen	54	3	91 5	) 1 65	95 70	65 5	—	—	31 87	—	—	—	31 87	31 87	62 5	66 83
250	Reinshausen	95	9	154 20	—	163 20	83 81	—	—	43 40	—	—	—	53 98	102 63	90	54 38	
251	Reinshausen	18	3 30	25 65	—	28 95	43 84	—	—	36 88	—	—	—	8 99	47 87	—	24 92	
252	Reinshausen	27	5 40	40 5	) 1 65	47 10	20 45	—	—	15 35	—	—	—	14 2	29 37	18 67	19 51
253	Reinshausen	25	3	54 30	—	57 30	27 12	—	—	12 4	—	—	—	19 2	31 6	27 12	26 24	
254	Reinshausen	36	14 40	76 5	—	90 45	13 40	—	—	26 20	—	—	—	26 62	52 82	25 10	25 93	
255	Reinshausen	25	5 40	44 70	—	50 10	52 88	—	—	13 60	—	—	—	15 65	29 25	52 88	20 85	
256	Reinshausen	81	6 90	126 75	) 2 65	136 30	95 89	—	—	1	—	—	—	44 10	47 10	95 89	89 20
257	Reinshausen	38	3 60	52 80	—	56 40	56 56	—	—	1 80	—	—	—	18 48	20 28	56 91	35 77	
258	Reinshausen	—	—	14 85	—	14 85	21 80	—	—	—	—	—	—	—	15 20	21 45	—	
259	Reinshausen	69	3 60	134 10	) 1 65	139 35	61 13	—	—	23 87	—	—	—	46 95	74 82	51 5	74 61
260	Reinshausen	11	1 80	14 85	—	16 65	20 45	—	—	1	—	—	—	5 20	6 20	10	20 90	
261	Reinshausen	6	— 90	12 90	—	13 80	7 61	—	—	—	—	—	—	4 52	7 27	6 61	7 53	
262	Reinshausen	78	7 20	140 40	) 2 20	148 80	111 59	—	—	78 14	—	—	—	49 14	125 28	100 59	35 52
263	Reinshausen	32	4 20	51	—	55 20	58 33	—	—	2 75	—	—	—	17 85	20 60	34	58 93	
264	Reinshausen	34	1 20	60 60	) 55	62 35	31 32	—	—	38 41	—	—	—	21 21	59 62	20 55	13 50
265	Reinshausen	14	— 90	39 45	—	40 35	22 88	—	—	36 77	—	—	—	13 82	56 9	—	7 14	
266	Reinshausen	20	2 10	38 25	—	40 35	69 77	—	—	18 54	—	—	—	13 40	31 94	12	66 18	
267	Reinshausen	107	19 60	159 15	) 10	171 85	—	—	—	1 60	—	—	—	55 71	63 31	50	58 54
268	Reinshausen	17	1 20	32 70	) 1	34 90	—	—	—	1 45	—	—	—	11 44	12 89	—	22 1
269	Reinshausen	14	— 60	24 60	—	25 20	12 19	—	—	— 50	—	—	—	8 62	9 12	11 89	16 38	
270	Reinshausen	25	6	36 45	) 4 80	47 25	—	—	—	12 51	—	—	—	12 77	43 63	—	3 62
271	Reinshausen	170	13 80	274 65	—	283 45	262 3	—	—	32 68	—	—	—	96 14	128 82	261 94	159 72	
272	Reinshausen	22	— 30	45	) 3 85	49 15	29 67	—	—	—	—	—	—	15 75	15 75	32 97	80 10
273	Reinshausen	34	— 90	56 85	) 1 10	56 85	20 38	—	—	22 66	—	—	—	19 91	42 57	21 48	15 18
274	Reinshausen	39	3 90	50 30	—	64 20	20 99	—	—	6 4	—	—	—	21 11	27 15	20 99	37 5	
275	Reinshausen	9	—	—	—	—	5 86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 86	
276	Reinshausen	4	—	9 90	—	9 90	14 57	—	—	—	—	—	—	3 82	3 82	20 65	—	
277	Reinshausen	28	3 30	53 25	) 9 20	65 75	3 53	2 47	—	4 10	—	—	—	18 65	22 75	49	—
278	Reinshausen	29	9 60	20 25	) 4 20	34 5	—	—	—	—	—	—	—	7 10	7 10	—	26 95
279	Reinshausen	36	2 70	70 65	—	73 35	25 55	—	—	25 58	—	—	—	24 74	50 12	25 85	23 23	
280	Reinshausen	56	3 60	99 40	) 1 10	104 10	40 14	—	—	2 5	—	—	—	31 82	33 87	30	80 37
281	Reinshausen	16	6 30	29 85	—	36 15	—	12 39	—	2 20	—	—	—	10 44	48 54	—	—	
282	Reinshausen	29	4 50	45 60	—	51 30	21	—	—	4 5	—	—	—	16 39	20 44	21	30 86	
283	Reinshausen	15	— 60	25 5	) 1 75	27 40	16 47	—	—	4 42	—	—	—	8 78	13 20	—	30 67
284	Reinshausen	19	— 90	33	—	33 90	33 3	—	—	3 44	—	—	—	11 55	14 99	33 3	18 91	
285	Reinshausen	120	13 20	209 5	) 1 80	224 5	100 32	—	—	42 62	—	—	—	73 13	115 75	104 7	104 55
286	Reinshausen	12	1 20	21 75	) 10	23 5	18 35	—	—	1 40	—	—	—	7 62	9 2	13 35	14 3
287	Reinshausen	42	3 90	68 85	—	72 75	36 36	—	—	2 60	—	—	—	24 10	26 90	38 10	44 31	
288	Reinshausen	27	— 90	50 25	—	51 15	30 65	—	—	—	—	—	—	17 60	28 43	30 65	22 72	
289	Reinshausen	16	1 80	24 40	—	31 20	12 37	1 73	—	2 80	—	—	—	10 29	13 9	32 21	—	
290	Reinshausen	19	6	28 95	—	34 95	—	—	—	2 44	—	—	—	10 15	12 59	—	22 36	
291	Reinshausen	14	1 80	25 50	—	27 30	24	—	—	—	—	—	—	8 92	8 92	19	23 38	
292																		

Laufende Nummer	Orts-Bezeichnung	Rang der Mitglieder	Einnahme							Ausgabe																					
			Beitragsgehalt		Beiträge		Sonstige Einnahmen		Gesamt-Einnahmen	Zuschuß		Saldo für das 4. Quartal		Reise-Unterstützung		Gemeingeld-Unterstützung		Rechtschutz		Agitation		Sonstige Ausgaben		360/0 Anteil der Lokaltasse		Gesamt-Ausgaben		An die Verbandskasse eingehandt		Am Orte besahen	
			M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	
322	Ulm a. D.	29	4 80	42 75	—	—	47 55	60 74	10 46	96 97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 98	111 95	6 80	—	—				
323	Ulm a. D.	31	4 50	45 60	—	—	50 10	20 94	—	30 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15 96	46 8	—	—	24 96				
324	Barel	14	2 10	19 50	—	—	21 60	—	—	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 82	8 32	—	—	13 28				
325	Berden	25	4 80	36 —	1) 1 65	—	42 45	13 52	—	28 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 60	41 58	—	—	14 39				
326	Bittel	13	— 80	25 50	—	—	25 80	17 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 98	8 98	—	—	16 87				
327	Walddheim	90	— 70	154 5	—	—	156 75	64 70	—	1 76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53 90	55 66	—	—	165 79				
328	Wandshel	105	3 80	173 10	1) 3 80	—	179 70	181 51	—	20 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60 60	81 —	181 51	—	98 70				
329	Wattenscheld	8	— 90	13 35	—	—	14 25	20 77	—	— 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 78	5 28	—	—	29 74				
330	Weimar	35	3 60	60 90	—	—	64 50	38 80	—	32 17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 32	53 49	15 —	—	34 81				
331	Weinheim	45	6 10	70 20	1) 10	—	76 40	55 2	—	8 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 58	33 28	55 2	—	42 12				
332	Weissenfels	3	—	4 20	—	—	4 20	37 53	2 80	11 88	—	—	—	—	—	—	—	—	6 17	1) 25	—	—	1 48	44 58	—	—	—				
333	Werdau	18	3 60	20 40	—	—	24 —	8 77	—	3 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 25	15 45	—	—	17 32				
334	Werdau (Ruhr)	47	5 70	66 15	1) 10	—	71 95	14 20	—	4 66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28 17	27 88	—	—	58 82				
335	Wesel	5	—	7 20	—	—	7 20	—	—	3 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 40	4 80	3 40	—	—				
336	Wiesbaden	98	6 30	130 30	—	—	136 60	87 46	—	68 83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45 58	114 41	87 46	—	22 19				
337	Wilhelmshaven	65	5 10	97 50	1) 1 10	—	108 70	57 9	—	17 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34 14	61 14	57 9	—	59 56				
338	Winsen a. d. L.	33	3 30	61 35	1) 55	—	65 20	24 33	—	17 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 48	39 46	23 23	—	28 84				
339	Wismar	35	1 50	64 50	—	—	66 —	35 13	—	24 34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22 58	46 92	—	—	54 21				
340	Witten	22	2 70	39 —	—	—	41 70	49 39	—	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 65	17 65	—	—	73 44				
341	Wittenberge	49	6 90	62 10	—	—	69 —	50 —	—	56 82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 75	78 57	12 80	—	28 18				
342	Wolfsbittel	28	2 10	56 10	1) 1 10	—	59 30	33 49	—	26 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19 65	46 63	30 —	—	16 16				
343	Worms	69	8 70	103 5	—	—	111 75	77 88	—	69 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36 7	105 15	20 —	—	64 48				
344	Würzburg	81	3 10	108 —	1) 55	—	116 65	35 —	—	67 63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37 80	105 43	9 18	—	37 4				
345	Wurzen	24	2 40	21 30	1) 3 60	—	27 30	14 6	—	10 90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 90	—	—	30 46				
346	Zeitz	13	1 20	18 60	1) 45	—	20 25	—	—	10 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 25	20 71	—	—	—				
347	Zerbst	27	2 70	39 90	—	—	42 60	27 49	—	14 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 98	38 38	—	—	31 71				
348	Zittau	5	— 60	10 35	—	—	11 55	—	—	— 66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 84	4 50	—	—	7 5				
349	Zürich	8	—	11 70	—	—	11 70	13 36	—	1 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 10	5 70	—	—	19 36				
350	Zuffenhausen	38	3 60	53 85	—	—	57 45	35 82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 85	18 85	37 7	—	37 85				
Summa			23314	1842 80	36294 40	506 58	38643 78	16128 64	260 45	9175 81	153 —	196 14	360 6	243 41	12435 32	22563 74	16103 1	16366 12													
Einzelmitglieder			761	77 10	1539 65	—	1616 75	—	—	—	87 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Summa			24075	1919 90	37834 5	506 58	40260 53	16128 64	260 45	9262 81	153 —	196 14	360 6	243 41	12435 32	22563 74	16103 1	16366 12													

* 1) Stellungsabonnent von Nichtmitgliedern; 2) Protokolle; 3) für Agitation; 4) Ersatzbücher; 5) Bestand bei Auflösung; 6) vom Drechsler-Verband; 7) zurückgezählte Reiseunterstützung; 8) M. 1,80 Protokolle, M. 1,80 ohne Angabe; 9) M. 7,15 Zeitung, M. 30 Protokolle, M. 15 Agitation; 10) M. 3,75 Protokolle, M. 3 Agitation; 11) M. 6,60 Zeitung, M. 8,75 Agitation; 12) M. 2,20 Zeitung, M. 2,70 Agitation; 13) M. 1,10 Zeitung, M. 4 Agitation; 14) M. 8,80 Agitation, 20 M. Ersatz-Bücher; 15) M. 1,35 Protokolle, M. 2,87 ohne Angabe; 16) M. 9,75 Protokolle, 10 M. Ersatz-Bücher; 17) M. 8,85 Zeitung, 10 M. Ersatz-Bücher; 18) 55 M. Zeitung, 10 M. Ersatz-Bücher; 19) M. 5,50 Zeitung, M. 1,28 ohne Angabe; 20) M. 6,60 Zeitung, M. 4 Agitation; 21) M. 3,30 Zeitung, M. 4,50 Protokolle; 22) 60 M. Zeitung, M. 1,80 Protokolle; 23) M. 6 zurückgezählter Rechtschutz, M. 1,10 Zeitung, M. 2,97 Agitation; 24) M. 4,50 Agitation, 10 M. Ersatz-Bücher; 25) M. 1,65 Zeitung, M. 2,57 vom Drechsler-Verband; 26) 55 M. Zeitung, M. 3 Agitation; 27) M. 2,20 Zeitung, M. 7,20 Agitation; 28) M. 4,40 Zeitung, M. 1,60 Agitation; 29) 1 Kassenbuch; 30) 60 M. Zeitung, M. 15 Protokolle; 31) M. 3,35 Zeitung, M. 2,30 Agitation; 32) M. 1 Zeitung, M. 15 Agitation; 33) M. 2,55 Zeitung, 10 M. Ersatz-Bücher; 34) M. 1,60 Agitation, M. 3,20 vom Würzburger-Verband; 35) M. 9 Agitation, 20 M. Ersatz-Bücher; 36) M. 1,15 Zeitung, 60 M. Protokolle; 37) ohne Angabe.
** 1) Notfallsunterstützung; 2) Verwaltungskosten; 3) Verlust bei Auflösung.

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse.	
Einnahme	
Beitragsgehalt von Einzelmitgliedern	M. 77,10
Beiträge	1539,65
Zurückgezählte Reiseunterstützung	4,90
Für Agitation 1)	184,45
Protokolle	210,50
ein Reisehandbuch	1,10
eine Statistik der Drechsler	— 20
eingelegetes Porto	3 80
Zimmermiethe	18,—
Zurückgezählte von Goltsche-Duedslinburg	13,—
Vom Fachverein der Stellmacher Leipzig	90,—
Von der Vereinigung der Drechsler	1217 60
Vom Stellmacherverband	977 43
Verband der Würzler- und Pinselmacher	910,14
Tischlerverband	23208,10
Summa	M. 33363,97
Hierzu von den Zahlstellen gefandte Ueberschüsse	16103,01
Summa	M. 49466,98
Ausgabe	
Für Reiseunterstützung	M. 87,—
Agitation	2994,49
die „Holzarbeiter-Zeitung“	11888,95
Druckarbeiten	2465,60
Buchbinderarbeiten	1847 62
Reisehandbücher	39 40
Quittungsmarken	363,—
Stempel und Farbstoffen	275,40
Schreib- und Packmaterial	55,30
Porto für Korrespondenz und Materialversand	706,25
Geldsendungen	15 80
Beitrag zur Altersversicherung	23,20
Zeitungsabonnent	9 90
Büroamiethe und Reinigung	107,50
Feuerversicherung	2 10
Kapitalsteuer	34,66
Strasporto	8 35
Gehälter an die Beamten	1980,—
Entschädigung an Vorstandsmitglieder	47,—
Für Bureaubedarf und Dienstleistungen	92 08
Brennmaterial	78,—
Umzugskosten des zweiten Vorstehenden	58 80
Summa	M. 33179 25
Hierzu Zuschüsse an die Zahlstellen	16128 64
Summa	M. 39307,89
Einnahme	M. 49466,98
Ausgabe	M. 39307,89
bleibt Bestand	M. 10159,09

Bilanz.	
Einnahme.	
Beitragsgehalt:	
Bei den Zahlstellen	M. 1842 80
Bei der Hauptkasse	77 10
Summa	M. 1919 90
Beiträge:	
Bei den Zahlstellen	M. 36294 40
Bei der Hauptkasse	1539 65
Summa	M. 37834 05
Sonstige Einnahmen:	
Bei den Zahlstellen	M. 506 58
Bei der Hauptkasse	31747 22
Summa	M. 32253 80
Saldo von Zahlstellen für 4. Quartal	260 45
Summa	M. 72268 20
Ausgabe.	
Reiseunterstützung:	
Bei den Zahlstellen	M. 9175 81
Bei der Hauptkasse	87,—
Summa	M. 9262 81
Gemeingeldunterstützung bei den Zahlstellen	153,—
Rechtschutz bei den Zahlstellen	196 14
Agitation:	
Bei den Zahlstellen	M. 360 06
Bei der Hauptkasse	2994 49
Summa	M. 3354 55
Notfallsunterstützung bei den Zahlstellen	225,—
Sonstige Ausgaben:	
Bei den Zahlstellen	M. 18 41
Bei der Hauptkasse	243 41
Summa	M. 261 82
35 Prozent Anteil der Lokaltassen	12435 32
Für die „Holzarbeiter-Zeitung“	11888 95
Druck- und Buchbinderarbeiten, Reisehandbücher, Marken und Stempel	4991 02
Gehälter und Entschädigung an Vorstandsmitglieder	3027 —
Sonstige Verwaltungskosten	947 38
Bestand pro 4. Quartal:	
Bei den Zahlstellen	M. 16366 12
Bei der Hauptkasse	10159 09
Summa	M. 26525 21
Summa	M. 72268 20
U b s c h l u ß.	
Bei den Zahlstellen	M. 38964 23
Bei der Hauptkasse	33363 97
Summa	M. 72328 20
Bei den Zahlstellen	M. 23563 74
Bei der Hauptkasse	33179 25
Summa	M. 45742 99
Gesamt-Einnahme	M. 72268 20
Gesamt-Ausgabe	45742 99
bleibt Gesamt-Bestand	M. 26525 21

Wie aus vorstehender Abrechnung und einem Vergleich der letzten Abrechnungen der früheren Organisationen der Tischler, Drechsler, Würzler- und Pinselmacher ersichtlich, hat die Gesamtmitgliederschaft, wie dies vorauszu sehen war, durch den Zusammenschluß nicht absonderlich zugenommen. Die Mitgliederzahl des Tischlerverbandes betrug am Schlusse des 2. Quartals inkl. Einzelmitglieder 19 400, diejenige der Drechsler 1957, der Würzler- und Pinselmacher 938 und die der Stellmacher etwa 450, somit zusammen 22 745, während gegenwärtige Abrechnung einen Mitgliederstand von 24 075 aufweist. Allerdings erscheint ein Zuwachs mit 1330 Mitgliedern gering, es wolle aber hierbei in Betracht gezogen werden, daß im 2. Quartal das allgemeine Interesse den Reichstagswahlen zugewandt war und wir dasselbe durch spezielle Agitation für den Verband weder ablenken wollten noch, mit Rücksicht auf Mangel an agitatorischen Kräften, konnten. Der Anstoß an den Holzarbeiterverband vollzog sich fast überall in gewünschter Weise. Verweigert wurde derselbe aus angeblich prinzipiellen Gründen nur in Steglitz bei Berlin mit 32 Mitgliedern. In Goldblauer verweigerten 16 Drechsler den Uebertritt wegen Erhöhung des Quartalsbeitrages von M. 1,65 auf M. 1,95, und in Schramberg traten 6 Drechsler wegen der im Holzarbeiterverband gewährten hohen Gehälter nicht bei. Eine Anzahl kleiner Zahlstellen der früheren Verbände, die schon vorher ein kümmerliches Dasein führten, oder beinahe nur noch auf dem Papier mitgeführt wurden, mußten aus dem Verzeichniß gestrichen werden, die dort vorhandenen Mitglieder traten größtentheils als Einzelmitglieder dem Holzarbeiterverbande bei. Dagegen haben sich im 3. Quartal circa 25 neue Zahlstellen gebildet. Dieses sowohl, wie auch das finanzielle Ergebnis dieses ersten Quartals des Holzarbeiterverbandes, dürfte also jedenfalls zufriedenstellend sein. Im 2. Quartal wurde überall darauf gesehen, daß ruhende Beiträge nachgezahlt wurden, so war das Ergebnis der Beiträge beim Tischlerverband 98 pSt. des vollen Beitragess für alle, also auch der im Laufe des Quartals ausgetretenen und beigetretenen Mitglieder. Im 3. Quartal versahen nun die Gemeinheitspräsidenten wieder in ihren alten Fehler, so daß die eingegangene Beitragssumme nur 80 pSt. des Sollbeitrages repräsentirt. Doch ist auch dieses Verhältniß nicht als ungünstig zu bezeichnen. Für Reiseunterstützung wurden M. 9262,81 oder 24,5 pSt. der Beiträge angewendet. Partizipirt haben an dieser Unterstützung 1881 Kollegen oder 8 pSt. aller Mitglieder; im Durchschnitt erhalten die Unterstützten je M. 4,92, während in Wirklichkeit erhielten: 342 Mann je bis M. 1, 283 Mann über M. 1—2, 202 Mann über M. 2—3, 172 Mann über M. 3—4, 303 Mann über M. 4—6, 188 Mann über M. 6—8, 131 Mann über M. 8—10, 67 Mann über M. 10—12, 85 Mann über M. 12—15, 61 Mann über M. 15—20 und 9 Mann über M. 20. Daß in den letzteren Fällen über M. 20 ausbezahlt wurde, beruht auf Nachlässigkeit der Anzahler, wir bitten daher die gegebenen Verhältnisse genau zu beachten. Die im 3. Quartal entfaltete rege Agitation erforderte eine Ausgabe seitens der Verbandskasse von M. 3354, wobei die nicht unbedeutenden Aufwendungen seitens der Zahlstellen und Bezirke, für welche uns die Ausgaben fehlen, nicht eingerechnet sind. Hoffen wir, daß diese Ausgaben im Interesse der Agitation und vor allem im Sinne der Aufklärung der Massen ihre Wirkung nicht verfehlen. Mit kollegialischem Gruß und Handschlag
Die Revisoren:
Carl Hoff, 1. Vorsitzender.
H. Babue, Kassirer.

*) Außer den in der Tabelle unter „Sonstige Einnahmen“ aufgeführten Beiträgen zur Agitation haben solche noch folgende Orte geliefert: Baden-Baden M. 6, Bonn 5, Burg 30, Düsseldorf 3, Duisburg 5 60, Ebersfeld 10, Effen 7, Freiburg i. B. 10, Friedrichroda 5, Fulda 3, Georgenthal 3 35, Göttröm 10, Hagen 8, Halle 12, Lahr 7, Leipzig 5, Minden 2, Mühlhausen i. S. 8, Nürden 3, Oßig 3, Reins 3 70, Storzheim 8, Unkenbrück 1 70, Usterle 2 10, Zerbst 10.

